

NACHT

Dämmern Wolken über Nacht und Tal, Nebel schweben, Wasser rauschen sacht,
Nun entschleiert sich's mit einemal: O gib acht!
Weites Wunderland ist aufgetan. Silbern ragen Berge traumhaft groß,
stille Pfade Silberlicht talan aus verborgnem Schoß;
und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht schattenschwarz, ein Hauch vom fernen Hain
einsam leise weht.
Und aus tiefen Grundes Dusterheit blinken Lichter auf in stummer Nacht.
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit! O gib acht! Gib acht!

(Carl Hauptmann)

SCHILFLIED

Auf geheimen Waldespfade schleich ich gern im Abendschein
an das öde Schilfgestade, Mädchen, und gedenke dein.
Wenn sich dann der Busch verdüstert, rauscht das Rohr geheimnisvoll;
und es klaget, und es flüstert, daß ich weinen soll.
Und ich mein, ich höre wehen leise deiner Stimme Klang
und im Weiher untergehen deinen lieblichen Gesang.

(Nikolaus Lenau)

DIE NACHTIGALL

Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall, da sind im Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.
Sie war doch sonst ein wildes Blut, nun geht sie tief in Sinnen,
trägt in der Hand den Sommerhut und duldet still der Sonne Glut und weiß nicht was be-
Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen; [ginnen.
da sind von ihrem süßen Schall, da sind im Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.

(Theodor Storm)

TRAUMGEKRÖNT

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen, mir bangte fast vor seiner Pracht ...
Und dann, dann kamst du mir die Seele nehmen tief in der Nacht.
Mir war so bang, und du kamst lieb und leise, ich hatte grad im Traum an dich gedacht.
Du kamst, und leis wie eine Märchenweise erklang die Nacht,

(Rainer Maria Rilke)

IM ZIMMER

Herbstsonnenschein,
Der liebe Abend blickt so still herein,
Ein Feuerlein rot knistert im Ofenloch und loht,
So! Mein Kopf auf deinen Knieen, so ist mir gut.
Wenn mein Auge so in deinem ruht, wie leise die Minuten ziehn.

(Johannes Schlaf)

LIEBESODE

Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein.
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind,
und unserer Atemzüge Frieden trug er hinaus in die helle Mondnacht.
Und aus dem Garten tastete zagend sich ein Rosenduft
an unserer Liebe Bett und gab uns wundervolle Träume,
Träume des Rausches, so reich an Sehnsucht.

(Otto Erich Hartleben)

SOMMERTAGE

Nun ziehen Tage über die Welt,
gesandt aus blauer Ewigkeit,
im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächtens der Herr Sternenkranze mit seliger Hand
über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen dein hellstes Wanderlied denn sagen
von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust, nun schweigt das Wort,
wo Bild um Bild zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

(Paul Hohenberg)

LITERATURHINWEISE:

K. H. Würner: Neue Musik in der Entscheidung, Mainz 1954
Karl Laux: Die Musik in Rußland und in der Sowjetunion, Berlin 1958
F. Zagiba: Tschaiikowaki, Wien 1951

VORANKÜNDIGUNG

4. Kammermusikabend, Anrecht C
am 17. Mai 1960, 19.30 Uhr

Ausführende: Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie
Natalia Karp (London), Klavier, Hans Otto (Dresden), Cembalo
mit Werken von J. Ph. Rameau, C. v. Dittersdorf, L. v. Beethoven und Fr. Schubert
Karten zum Preise von 1,50 DM bis 4,- DM in den bekannten Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse.

Nächste Konzerte im Anrecht B 21./22. 5. 1960